

Sudan 1881-1885 – Khartoum und der Mahdi-Feldzug **Briten, Inder und Ägypter in 1/72 Plastik**

Für den Feldzug der 1880er gegen den Mahdi und seine Krieger, die Ansar (arab. Helfer), geeignete Figuren zu finden, ist eine echte Herausforderung. Die getragenen Uniformvarianten werden meist nicht abgebildet von den existierenden Plastikfiguren. Dabei geht es natürlich nicht um die diversen Farbvarianten, die in Gebrauch waren – das ist ja eine Frage der Bemalung –, sondern um die von den erhältlichen Figuren nicht abgebildeten Varianten der Trageweise und leider auch die schlichte Unbrauchbarkeit der modellierten Figuren in puncto Aktivität für die ihnen zugedachten Einsätze.

Für den Beitrag in *Sarge's Corner* habe ich einfach meine eigene Truppenliste übernommen. Dabei habe ich nichts geändert und die Auflistungen mögen als Anregung dienen, welche Figuren anderer kits rekrutiert werden können, um einige Einheiten mit den benötigten Offizieren etc. zu ergänzen.

Britische Infanterie

Offenbar trugen die grauen Uniformen, welche nach Ägypten geliefert worden waren, schon einige Einheiten bei der Niederschlagung von Arabi Paschas ägyptischem Aufstand in 1882. Die Truppen aus der britischen Heimat trugen ihre klassischen bunten Uniformen, bis auf das 1st Battalion Royal Irish Fusileers, das in khaki gekleidet war. Die Highlanders der Black Watch fochten in der Schlacht von Tel-el-Kebir (13.09.1882) noch in ihren roten doublets mit den 4 „Bastionen“ um den Saum. An allen anderen Schauplätzen dieser Ära und danach trugen sie den schlichten Waffenrock mit den für Hochländer vorne gerundeten Ecken, zwischen die der sporran paßte, der 1873 für Dienst in heißem Wetter in rot eingeführt wurde und bald in khaki zum kilt in Tartanmuster getragen wurde. Das 92nd Regiment, das man 1881 zum Kampf gegen die Buren aus Indien nach Transvaal verlegte, wirkte in seiner khakifarbenen Version des frock noch exotisch neben den anderen britischen Truppen, die in ihren alten farbigen Uniformen in den Zulukrieg von 1879 gesandt worden waren und in Südafrika z. T. verblieben, bis es 1880 zum Konflikt mit den Buren kam. Nur in den Schlachten von Kirbekan und Ginnis 1885 kämpften noch Truppen in den berühmten Rotröcken, dies nach Tagesbefehl, denn sonst trugen sie entweder das Grau der in Ägypten stationierten Truppen oder das Khaki derjenigen, die aus Indien verlegt worden waren, wo Khaki entwickelt worden war und längst getragen wurde. Es wurde bald von allen britischen Truppen im Feld getragen und zur Grundlage der in den 1900ern eingeführten khakifarbenen Dienstuniform. Das Camel Corps trug ebenfalls das „ägyptische“ Grau. Im sudanesischen Feldzug der 1880er wurden die in Indien bereits seit dem 2. Afghanischen Krieg (1878-1880) standardmäßig getragenen Wickelgamaschen (puttees) generell übernommen. Zudem gab es Truppen, die es bevorzugten, ihre Hosen lose über die Schuhe fallen zu lassen. Etliche dieser Uniformvarianten und von der Vorschrift abweichende Details bei den Ausrüstungsgegenständen im Sudan findet man in einem tollen Überblick auf der homepage des 28-mm-Figurenherstellers Perry Miniatures (perry-miniatures.com). Der insgesamt empfehlenswerte Unterpunkt *Articles* hat sie zum Thema unter *The Sudan 1883-85 – A Brief History and Uniform Guide*. Die Uniformtafeln dort sind mit informativen Kurztexten zu Uniform und Einsatz der dargestellten Einheiten versehen.

Die britische Infanterie der Periode wird abgebildet von den Figuren für den Zulukrieg, wie sie im Text *Zulukrieg 1879 – Briten und Verbündete in 1/72 Plastik* hier in *Sarge's Corner* besprochen sind. Bewaffnung und das 1871 Valise Equipment sind ok, bis auf die Ausnahmen bei der Ausrüstung, die Perry beschreibt. Unterschiede zur modifizierten Version von 1882 wären erkennbar bei Figuren in vollem Marschgepäck; da die Figuren jedoch zumeist geleichtert sind, könnten beide gemeint sein. Die Figuren haben die im Zulukrieg getragenen kurzen, schwarzen, seitlich geschnürten Beinlinge. Im Sudan aber waren puttees oder lose fallende Hosen Standard. Außerdem haben die Soldaten des Zulukriegs keine puggarees (auch pagris geschrieben) um ihre foreign service helmets gewunden. Im Sudan waren Regimenter, Bataillone und Kompanien selten auf Sollstärke. Zu Organisation und Bewaffnung findet sich in der britischen Truppenliste des Zulukrieges eine kompakte Beschreibung. Die Faustregel für den Mahdifeldzug der 1880er lautet pro Bataillon 8 Kompanien zu 120 Mann.

Britische Berittene Infanterie (Mounted Infantry, MI)

Zusätzlich zu den als berittene Infanterie kämpfenden Männern der Kamelregimenter wurde auch 1 Kompanie berittene Infanterie auf Pferden formiert. Das waren Soldaten von der Black Watch, der Gordon Highlanders, vom Royal Sussex Regiment und dem KRRC (King's Royal Rifle Corps), die je 1 Detachement aus je 1 Offizier, Sergeant, Korporal und Trompeter und 27 Gemeinen abstellten, insgesamt 130 Mann. Ihre Pferde waren zu Anfang australische Walers, die üblicherweise in Indien eingesetzt wurden, doch nach der Ausbildung mußten sie sie an die ägyptische Armee abgeben und erhielten als Ersatz schlechtere Ponies mit verrottetem Zaumzeug, die zu allem Überfluß auch noch untereinander streitsüchtig und bissig waren während des Transports auf Schiene und Schiff.

Khakiuniformen mit etwas dunkleren Wickelgamaschen wurden getragen. Einige trugen die Hosen ihrer Stammeinheit und so waren auch trews im Tartanmuster kein ungewöhnlicher Anblick. Zudem werden Reithosen aus khakifarbenem Cord erwähnt und dunkelblaue puttees. Dazu wurden braune Halbschuhe getragen. Nackenschirme und Sonnenschutzbrillen schaffte man als Zusatzausstattung an, zumindest die Soldaten jener MI, die im Ostsudan im Rahmen der Suakin-Kampagne von 1885 aufgestellt wurde. Ihre Martini-Henry rifles erhielten längere Riemen, damit sie umgehängt werden konnten, an den Sätteln wurden Gewehrfutterale angebracht. Dazu gab es das P1882 Martini-Henry bandolier aus braunem Leder mit 50 Schuß in 4 Taschen zu je 10 und 2 Taschen zu je 5 Patronen. Die Patronen steckten in Lederschlaufen, über denen eine verschließbare Klappe saß. Das Bandolier wurde über der linken Schulter getragen.

Das unter dem Punkt Infanterie Gesagte gilt auch für die berittene Infanterie von Hät. Sie ist für den Zulukrieg ausgerüstet und den Figuren fehlt der puggaree am Tropenhelm, von Ergänzungsstücken wie Nackenschutz und Sonnenbrillen ganz zu schweigen. Anstelle der korrekten puttees haben die Figuren die Beinlinge des Zulukriegs und das Bandolier ist natürlich nicht das P1882, sondern jenes mit den offenen Schlaufen von 1879. Brotbeutel sind vorhanden, nicht aber die Wasserflaschen, die gerade in den sudanesischen Wüsten unverzichtbar waren. Diese zu schluckenden Kröten mögen so Manchem einfach zu groß sein bei seinem Bemühen, die MI des Mahdifeldzugs nachzubilden.

Britisches Kamelkorps (Camel Corps)

Das Camel Corps bestand aus 1689 Mann: 500 Offiziere und Mannschaften aus 14 Regimentern in der Heimat und Ägypten im Mounted Infantry Camel Regiment, in dem insgesamt 20 Regimenter repräsentiert waren (durch Offiziere aus 6 weiteren?). Im Guards Camel Regiment 17 Offiziere und 302 Mann (400 lt. *Google KI*) der 1st, 2nd und 3rd Battalions der Grenadier Guards und der 1st und 2nd Battalions der Coldstream Guards und der Scots Guards in 3 Kompanien sowie 1 Kontingent Royal Marine Light Infantry in der 4. Kompanie. *Perry* listet ein eigenes Royal Marine Camel Regiment, *Osprey*, www.royalmarineshistory.com sowie *Google KI* ordnen sie aber dem Garderegiment zu. Im Heavy Camel Regiment Männer der 1st und 2nd Life Guards, The Blues, The Queen's Bays, 4th und 5th Dragoon Guards, 1st (Royal) Dragoons, Scots Greys, 5th und 16th Lancers, je Regiment 38 Mann, 1 Trompeter, je 2 Korporale, Sergeants und Offiziere, zus. 23 Offiziere und 438 Mann. 21 Offiziere und 388 Mann der 3rd, 4th, 7th, 10th, 11th, 15th, 18th, 20th und 21st Hussars im Light Camel Regiment. Das Yatagan-Schwertbajonett P1860 (modifiziertes P1856) führten nach Anpassung an die Martini-Henry rifle sergeants und die Rifles. Es wurde nun an alle Soldaten des Camel Corps ausgegeben. Während der Suakin-Kampagne im Ostsudan 1885 wurde nach dem Vorbild von Wolseley's Camel Corps ein Teil der MI dort mit Kamelen beritten gemacht. Die Royal Marines stellten 1 Captain und 30 Männer, das Berkshire Regiment 1 Unteroffizier und 40 Männer, das East Surrey Regiment 30 Männer und das Shropshire Regiment eine ganze Kompanie von 2 Offizieren und 93 Mann. Später erhielt die Truppe auch aus dem australischen und dem indischen Kontingent Verstärkung. Das New South Wales Battalion und das 3rd Grenadier Guards waren gut im Reiten von Kamelen ausgebildet. Schließlich waren rund 300 Mann im ständigen Dienst in diesem Kamelkorps. Interessant waren die Zweisitzerkamele, die hier eingesetzt wurden. Sie sollten notfalls mit Unerfahrenen besetzt werden, die angeleint geführt würden von einheimischen Kamelreitern.

Zinn:

Berittener Offizier mit erhobenem Revolver	2
Berittener Trompeter	2

Waterloo 1815:

Berittener Offizier mit Fernglas	2
Dromedare für die Offiziere	2
Reiter abgesessen abwehrend mit Bajonett	20

Die Offiziere sind aus dem Gemisch-kit der Anglo-Ägyptischen Armee. Die anmodellierten Steigbügel mit Riemen müssen entfernt werden, da Kamelreiter keine benutzen. Die beiden Dromedare sind aus dem kit Strelets Rif Rebellion. Der trooper ist ebenfalls aus dem kit von Waterloo 1815. Er trägt Bandolier und puttees, wie beim Camel Corps üblich und hat das an diese Truppe ausgegebene Schwertbajonett aufgepflanzt. Leider ist es zu kurz geraten und ist unterhalb des Laufs anstatt seitlich. Es wirkt wie das P1888 des nächsten Feldzuges im Sudan, doch dort gab es kein britisches Kamelkorps, nur die britischen Offiziere, die den Befehl über die ägyptischen Kameltruppen 1896-1898 innehatten.

Hät:

Mannschaften	42
Reiter aufgesessen auf stehendem Dromedar in entspannter Haltung (3 Typen à 12)	36
Reiter abgesessen kniend feuernd neben hockendem Dromedar	6

Die Männer sind mit der Martini-Henry rifle bewaffnet, allerdings fehlt ihnen das eigens für diese Einheit ausgegebene Schwertbajonett, keine der Figuren hat die entspr. Scheide. Es braucht einen weiteren kit, der das Camel Corps im Karrée bei Abu Klea zeigt. Benötigt werden Soldaten, die stehend feuern, nachladen, mit dem Schwertbajonett abwehren und einige Tote und Verwundete. Waterloo 1815 hat einen schönen Sonderkit in Metall dazu.

Britische Gatling guns

Gatling guns wurden eingesetzt von Royal Artillery, Infantry und Naval Brigade. Die Matrosen zur Bedienung der Proto-Maschinengewehre im Sudan sind vorhanden, siehe unten bei Naval Brigade. Die unter Zulukrieg 1879 gelisteten Gatlings sind für den Sudan der 1880er korrekt, jedoch wurden sie da nicht von den Soldaten der Army des kits bedient, sondern den Matrosen der Naval Brigade.

Britische Marinebrigade (Naval Brigade) mit Gardner guns

Wie bereits im Zulukrieg 1879 und während des Aufstandes von Arabi Pascha 1882, wurde auch für den Kampf gegen den Mahdi eine Naval Brigade aus Matrosen britischer Schiffe aufgestellt. Neben der infanteristischen Ausrüstung verfügten die Blue Jackets über Gatling und Gardner guns, letztere hatte die Royal Navy gerade als Ersatz für ihre Gatlings angeschafft. Die Matrosen von Hät sind mit dem cutlass bayonet P1871 ausgerüstet, evtl. auch dem umgerüsteten Vorgänger P1859. Das waren veritable Entermesser mit gerader Klinge, die als Bajonett aufgepflanzt werden konnten.

Hät:

Offizier in Navy-Zweireiher mit erhobenem Revolver	12
Mannschaften im Kampf mit Martini-Henry rifle	36
Matrose stehend feuernd	12
Matrose stehend aus der Hüfte feuernd	12
Matrose vorgehend mit Gewehr	12

Gardner gun auf Radlafette	12
dazu:	
je 1 Mann, der das Geschütz abfeuert und 1 Mann, der ein Rad festhält/richtet	24
sowie für jedes Geschütz:	
1 separater Laderahmen und 1 konischer Unterbau zum Einsatz auf einem Schiffsdeck	

Die Figuren tragen teils den großen sennet hat aus Stroh und teils ihre Matrosenmützen, entspr. Alternativköpfe sind im kit enthalten und so wurden 20 Strohhüte durch Mützen ersetzt. Die Gardner gun ist die Version mit 5 Läufen, wie sie die Royal Navy benutzte.

Schottische Hochländer-Infanterie (Highland Infantry)

Die Regimenter der schottischen Hochländer im kilt und der Highland Light Infantry – aus der 71st (Highland) Light Infantry und dem 74th (Highland) Regiment of Foot 1881 hervorgegangen, beides Regimenter mit schottischer Tradition, die allerdings anstelle des kilt trews trugen – erhielten 1855 eine zum Schottenrock passende Jacke namens doublet. Anstelle der Schöße des Vorgängermodells hatte dieser Rock 4 sog. Inverness bastions am unteren Saum, 2 vorne und 2 hinten, sehr dekorative „Anhängsel“ mit Tressenbesatz und Knöpfen in Form von Vauban-Bastionen oder Wappenschilden. 1873 wurde der frock aus Serge in Scharlachrot, das nun auch die Mannschaften trugen (in der Tat ist der scharlachrote Rock zuvor den Offizieren und NCOs vorbehalten gewesen, für Gemeine war der Rock in einer Art dunklem Ziegelrot gehalten gewesen), eingeführt. Der Rock war schlicht und praktisch gehalten, für Hochländer mit vorne abgerundeten Ecken und insgesamt kürzer als der der Linieninfanterie, passend zum kilt. Er sollte bei heißem Wetter sowohl daheim als auch in Übersee getragen werden. Das doublet blieb offiziellen Anlässen vorbehalten. In der farbigen foreign service uniform ging man in die Kriege von 1879, 1880-81 und 1882 (Zulu War, First Boer War und Anglo-Egyptian War). Bei Tel-el-Kebir (1882) hat die Black Watch ein letztes Mal das doublet getragen, so heißt es, und Richard Caton Woodville jr.'s Bild vom legendären Angriff der Highland Brigade zeigt diesen Rock. Die Black Watch ist gut erkennbar an ihrem roten hackle (ein kleiner Federbusch), der auch am foreign service helmet getragen wurde. Sie stürmt über 1 Toten im doublet, das Gepäck der anderen verdeckt die Sicht, doch mindestens 1 weiterer Soldat scheint es ebenfalls zu tragen, jedoch trägt der Offizier den frock. Auf Henri-Louis Duprays Gemälde vom Angriff tragen alle das doublet und Alphonse-Marie Adolphe de Neuville zeigt das Regiment im red serge frock. Die scharlachrote foreign service tunic von 1873 wurde von den beteiligten Highlanders noch ein letztes Mal getragen in den Schlachten von Kirbekan und Ginnis. Im Sudan der 1880er war ihr frock aber sonst grau und khaki in Indien. Den puggaree/pagri trugen die Hochländer schon im ägyptischen Feldzug von 1882 am foreign service helmet. Er war autorisiert für India, Ceylon, Hong Kong, die Straits Settlements, aus denen später British Malaya hervorging, nicht autorisiert allerdings für andere Teile des Empire. Dessenungeachtet wurde er auch außerhalb des Empire getragen, so in den Feldzügen in Ägypten, im Sudan und in Afghanistan.

Waterloo 1815:

Offizier zu Pferd mit Fernglas	1
--------------------------------	---

Der Regimentsoffizier entstammt dem seltsamen Mix-kit der Anglo-Ägyptischen Armee. Davon dürfte man bei 1 Figur pro Gußast stets Überbestände für andere Einheiten haben.

Strelets:

Offizier im kilt Revolver abfeuernd	3
-------------------------------------	---

Der Offizier trägt den shoulder plaid, der nur bei Paraden getragen wurde, aber niemals im Feld. Er hat ein broadsword gegurtet, doch im Feld wurde eine schlichtere Waffe mit simpler Parierstange geführt. Die Figuren entstammen dem Strelets kit M051 zum 2. Burenkrieg mit

dem frühen ähnlich grob gehaltenen sculpting. Bei je 1 Offizier auf 11 Infanteristen dürfte man ausreichende Überbestände haben. Die haben zwar ihre historischen Ungenauigkeiten (siehe dazu den Text *Sudan 1896-1898 – Kitcheners Khalifa-Feldzug*), aber sie sind verfügbar.

Hät:

Bagpipers

8

Erst im Januar 1854 erhielten die pipers offiziellen Status und pro Kompanie gab es jetzt 1 sowie 1 drummer (die von 17 auf 10 im Regiment reduziert wurden). Mit der Einführung neuer Uniformen im Januar 1855 erging die Vorschrift, daß pipers anstelle der bisherigen (meist roten, da sie offiziell keine Regimentsmusiker waren) Jacken solche in „piper-green“ tragen sollten. Bisher hatten nur die beiden pipers der Grenadierkompanie, die anstelle von fifers dort geführt wurden, offiziellen Status. Zur Heimatuniform wurde nun die Glengarry cap für pipers vorgeschrieben. Zum Tragen kommt das hier wohl eher nicht, da anstelle der home service uniform khaki getragen wurde. Pipers, drummers (also Trompeter im Feld) und auch Bataillonsmusiker wie der Pauker mit der großen Leopardenfellschürze trugen offenbar keine wings auf den Schultern im Feld, sie fehlen auf Uniformtafeln und Fotos. Da in der Schachtel auf je 7 Infanteristen 1 piper kommt, wird man bei Aufstellung seiner Hochländertruppe einen deutlichen Überbestand an Dudelsackspielern haben. Hier kann man z. B. die pipers für das 91st (Princess Louise's Argyllshire Highlanders) Regiment of Foot im Zulukrieg von 1879 rekrutieren. Das Regiment trug am Schauplatz trews, doch die pipers behielten offenbar ihre kilts dem scharfen Gras vor Ort zum Trotz an. Weitere pipers können den Highlanders von 1898 von Strelets zugeteilt werden, dem kit M051, der zuerst erschien, der kit M139 für den Burenkrieg hat seine eigenen pipers.

Mannschaften im kilt	132
Soldat stehend feuernd	24
Soldat kniend feuernd	12
Soldat stehend anlegend oder abwehrend	24
Soldat kniend in Abwehrhaltung wie gegen Kavallerie	12
Soldat vorgehend mit gefällttem Bajonett	24
Soldat vorstürmend mit gefällttem Bajonett	24
Soldat marschierend	12

Die Figuren sind mit der Martini-Henry rifle bewaffnet. Das volle Marschgepäck, das die Marschierenden tragen, ist das 1871 Pattern Valise Equipment, valise auf der Hüfte, das Eßgeschirr darüber und die Mantelrolle darauf. Unter der rechten Munitionstasche vorne müßte sich in marching order die expense pouch, auch ball bag genannt, befinden, doch sie fehlt den Figuren. Außerdem fehlt die Scheide für das Bajonett auf der linken Hüfte. Die kämpfenden Figuren sind sämtlich geleichtert für den Gefechtseinsatz. Sie haben das Gurtzeug abgelegt bis auf die beiden Munitionstaschen am Koppel. Hinten mittig auf der Hüfte müßte nun der ball bag sitzen, doch an dessen Stelle findet sich dort scheinbar eine Patronentasche älteren Modells. Solche Patronentaschen sind auf Illustrationen tatsächlich zu finden, doch sie werden stets am Schulterriemen getragen, wie das in den Jahrzehnten zuvor eben üblich war. Die sich kreuzenden Gurte am Rücken gehören zur Wasserflasche rechts und dem Brotbeutel (haversack) links. Darunter lugt nur beim stehend feuernden Mann die Bajonettscheide hervor, bei allen anderen fehlt sie, obwohl alle mit Ausnahme der Marschierenden ihr Bajonett aufgepflanzt haben. Das geleichterte Arrangement bietet den Vorteil, daß es sich durchaus auch um das spätere Modell von 1882 handeln könnte, dies umso mehr, als jenem keine expense pouch mehr zugehörig war, die ja allen Figuren im kit fehlt. Der Einsatzrahmen dieser Highlanders geht also über beinahe die gesamte Ära des Martini-Henry-Gewehrs, von 1873 bis 1888, mit Ausnahme der Marschierenden.

Die Feldflasche ist eine Überraschung. Zu erwarten wären die Oliver water bottle oder das India pattern, je nach Kriegsschauplatz, doch das hier getragene Modell ist schon die 1895 General Service water bottle und somit ein Anachronismus. Der untere Saum der Jacken ist z. T. hinter Ausrüstungsgegenständen verborgen und die entspr. Figuren könnten anstelle des frock theoretisch noch das doublet tragen. Beide Jacken hatten allerdings sehr aufwendig gestaltete Ärmelaufschläge, die den Figuren hier vollständig fehlen. Wie eingangs erwähnt, können die Figuren in der scharlachroten Version des foreign service frock bei Tel-el-Kebir (1882) den berühmten Angriff der Highland Brigade darstellen, in allen andern Szenarien ist der graue (Sudan) oder khakifarbene foreign service frock abzubilden. Die Hochländer hier haben um den foreign service helmet den puggaree gewunden.

Britische Artillerie

Die Artillerie der Einsatzgruppen für Khartoum wurde ad hoc zusammengestellt und i.d.R. von der Navy geborgt. Eingesetzt wurden 7-pdr-Gebirgskanonen auf ägyptischen Kamelbatterielafetten und 9-pdr von 6 cwt und 8 cwt mit Feldlafetten und Protzen. Reguläre Artillerie wurde lediglich in der Suakin-Expedition im Ostsudan 1885 eingesetzt, nämlich eine Batterie 9-pounder der Royal Horse Artillery. Die Batterie besaß 6 Kanonen und 113 Mann bzw. 137 Mann in der Royal Horse Artillery.

Britische Kavallerie

19th Hussars und 10th (Prince of Wales's Own) Hussars. Letztere hatten die Spitze auf ihrem Helm aufgeschraubt.

Das Indische Kontingent im Ostsudan 1885

Um die britische Niederlage beim gescheiterten Rettungsversuch Gordons und der Stadt Khartoum wiedergutzumachen und weil ein erneuter Angriff der Mahdisten auf Ägypten verhindert werden sollte, befahl die britische Regierung General Graham in der Region von Suakin am Roten Meer gegen Osman Digna und seine Anhänger vorzugehen. Er hatte außerdem die Aufgabe, über Berber an den oberen Nil vorzudringen und den Bau einer Eisenbahnstrecke zur Verbindung dieser beiden Orte zu ermöglichen. Zu diesem Zweck wurde eine Armee von rund 13.000 Soldaten und 10.000 Arbeitern in Suakin versammelt. Neben den britischen Truppen wurde auch eine Brigade indischer Einheiten, bestehend aus 3 Infanterieregimentern, 1 Kavallerieregiment und 1 Kompanie Sappers and Miners sowie tausenden von indischen Arbeitern, Viehtreibern und Helfern im Rahmen dieser Kampagne eingesetzt. Die Soldaten gehörten größtenteils zur British Indian Army. Sie hatten an der Besetzung Ägyptens teilgenommen und waren nun auf dem Rückweg nach Indien. Die Anlandung der ersten Truppen fand am 3. März 1885 in Suakin statt und erst am 18. April, nachdem insgesamt 63 Dampfschiffe alle Truppen, Tiere und Material befördert hatten, war das komplette Kontingent versammelt.

Das Kavallerieregiment in Suakin war das 9th Bengal Cavalry Regiment, organisiert in 3 Squadrons zu je 2 Troops. Die 3 Schwadronen des Regiments sollten infolge der nach dem Sepoyaufstand von 1857 getroffenen Maßnahmen aus unterschiedlichen Ethnien bestehen und so hatte es je 1 Squadron Sikhs und Punjab-Mohammedaner sowie je 1 Troop Pathanen und Stammeskrieger der Grenzregion und Dogras. Vermutlich war der Anteil der Sikhs in der Realität höher, da diese nach dem indischen Aufstand vorzugsweise als neue Rekruten ausgewählt wurden. In Suakin hatte das Regiment eine Stärke von 10 britischen und 13 indischen Offizieren sowie 475 Unteroffizieren und Mannschaften. Wie bei der Infanterie wurden die indischen Kavallerieregimenter bis hinab zum Befehlshaber einer Schwadron von britischen Offizieren geführt. Das Regiment hatte erst kurz vor dem Feldzug seine Lanzen erhalten und mußte im Sudan erst von Männern der 5th Lancers daran ausgebildet werden. Die Fußtruppen des indischen Kontingents bestanden aus dem 15th (Ludhiana) Regiment of Bengal Native Infantry – Namensänderung 1885: 15th Regiment of Bengal Infantry (Ludhiana Sikhs), 1901:

15th (Ludhiana) Sikh Infantry, 1903: 15th Ludhiana Sikhs, dem 17th (The Loyal Purbiah) Regiment of Bengal Native Infantry (der Zusatz „Native“ wurde 1885 gestrichen) –, der 28th Bombay Native Infantry – Namensänderung: 1885: 28th Bombay Infantry, 1888: 28th (Pioneer) Regiment of Bombay Infantry, 1901: 28th Bombay Pioneers, heute die 128th Pioneers der indischen Armee – sowie der F Company des Corps of Queen's Own Madras Sappers and Miners.

Eine detaillierte Darstellung dieser Truppen findet sich in *Sarge's Corner* im Artikel *Das indische Kontingent im Ost-Sudan 1885*. Einige können dargestellt werden mit den Figuren der Inder, die im geplanten Artikel *Zweiter Afghanischer Krieg 1878-1880* aufgelistet sind, eingedenk der Vorbehalte bezüglich der anachronistischen Gewehre.

Ägyptische und Sudanesishe Infanterie 1876-1884

In der Periode um 1880 hatte das Bataillon 4 Kompanien (buluks) zu ca. 200 Mann. Die Sudanesen waren die besten Truppen der Armee. Ägyptische Bataillone waren in Ägypten stationiert, in den Sudan abkommandiert zu werden galt als Strafe. 1876 wurde die Ägyptische Armee ausgerüstet mit Remington rolling block rifles, carbines und musketoons. Zum Gewehr gehörte ein Schwertbajonett im Yatagan-Stil. Mit diesen Waffen ging die Armee in den 1880er Feldzug gegen den Mahdi und in die Schlacht von Tel-el-Kebir 1882 gegen die Briten während des Arabi Pascha- Aufstandes gegen die ägyptische Regierung und deren Hinnahme britischer Kreditrückforderungen.

Zinn:

Offizier in zweireihigem Rock mit erhobenem Säbel befehlend	2
NCO mit Gewehr Befehle befehlend/deutend	2
Drummer die Trompete bereithaltend	2
Soldat abwehrend/vorgehend	2

Die Gewehre sind unklar modelliert und haben unhistorische Tüllenbajonette.

Waterloo 1815:

Portraitfigur Maj Gen „Chinese“ Gordon Pasha zu Fuß mit Revolver und Stock	20
Offizier zu Fuß mit Säbel in einreihigem Offiziersrock	18

Gordon war Rechtshänder, also sollte er den Revolver nicht in der linken Hand halten. Er führte oft einen Stock mit sich, wie seine Portraitfigur hier. Er war der Governor-General des Sudan und residierte in Khartoum vom 18.02.1884 bis zur Erstürmung der Stadt und seinem Tod im Kampf am 26.01.1885.

Ägyptische Offiziere bevorzugten ganzjährig die blaue Winteruniform. Der Rock wurde tatsächlich so wie hier über dem Säbelgehänge getragen. Es wurden aber auch eng sitzende Zweireiher mit dem Säbelgehänge bzw. Koppel darüber getragen, wie die beiden Offiziere aus Zinn es tun.

Mannschaften in der bis 1884 vorgeschriebenen Uniform:	80
Soldat stehend feuernd	20
Soldat kniend feuernd	20
Soldat stehend mit Gewehrkolben zuschlagend	20
Soldat stehend aus der Hüfte mit Bajonett abwehrend	20

Die Männer tragen die bis 1884 vorschriftsmäßige Uniform aus geknöpfter Jacke und Hosen, die in weißen geknöpften Gamaschen steckten, dazu den Tarbusch genannten roten Fez. Die blaue Version war für kühleres Wetter, die weiße Version war leichter und für heißes Wetter. Das Bajonett der Figuren ist ein relativ kurzes Schwertbajonett mit gerader Klinge anstelle des authentischen Yatagan-Bajonetts.

Ägyptisches Kamelkorps

Eine Kompanie des Camel Corps war zur Zeit von Kitcheners Feldzug gegen den Khalifa der 90er Jahre des 19 Jhdts. 152 Mann stark. Das korreliert mit der Größe einer Infanteriekompanie der Zeit und so kann man vermutlich davon ausgehen, daß dies in den 1880ern ebenso war. Eine Kompanie des Kamelkorps wäre dann 200 Mann stark gewesen.

Waterloo 1815:

Offizier abgesessen in zweireihigem Rock mit erhobenem Säbel befehlend 2

Die Offiziere sind aus dem brit. Anglo-Ägyptische Armee und eigentlich Infanterie. Sie benötigen noch hockende Kamele.

Hät:

Reiter aufgesessen auf stehendem Dromedar in entspannter Haltung (3 Typen à 12) 36

Reiter abgesessen neben hockendem Dromedar kniend feuernd 6

Die Soldaten tragen die bis 1884 vorgeschriebene Uniform und sind bewaffnet mit dem Remington rolling block carbine. Daher sind sie im Feldzug der 1880er gegen den Mahdi einzusetzen. Die nächste Dekade sah den Kampf gegen den Khalifa und ägyptische Truppen in neuen Uniformen und bewaffnet mit Martini-Henry rifles und carbines.

Osmanische Baschi-Bozüks 1883

Der türkische Begriff Başibozuk existiert international in etlichen Schreibweisen und ausgerechnet unser deutscher Baschi-Bozuk kommt dem Original am nächsten. Die Franzosen kennen ihn als den bachi-bouzouk resp. bachibouzouk und auf Englisch ist es der bashi-bazouk. Mittlerweile wird sogar auf Wikipedia Başi Bozuk geschrieben, obwohl auf unseren Tastaturen das benötigte Akzentzeichen gar nicht existiert. Einer Deutung zufolge bezieht sich das Wort auf den Offizier irregulärer Truppen ohne offiziellen Status, wörtlich übersetzt als "sein Kopf ist irregulär", doch das scheint zu abstrakt und die allenthalben zu findenden allgemeinen Deutungen des Begriffs überzeugen mehr: Wirrkopf, verdrehter Kopf, führungslos, ungeordnet. Diese Männer waren die irregulären leichten Truppen des Osmanischen Reiches. Sie spielten in dem Machtkampf zwischen Istanbul und den Mameluken um die Herrschaft in Ägypten nach Napoleons Abzug eine entscheidende Rolle. Sie waren es, die dem Khediven, dem Statthalter der Hohen Pforte, letztendlich zur Macht verhalfen. In ihren Reihen gab es Albaner, Kurden, Bulgaren, Turkmenen, Tscherkessen und Tataren aus der Dobrutscha. Von der Regierung wurden sie mit Waffen ausgestattet, erhielten jedoch keinen Sold und trugen ihre eigenen Trachten. Sie kleideten sich bunt und farbenfroh nach persönlichem Gusto. Die Başi Bozuk waren die Mordbrenner und Halsabschneider der Sultane. Sie lebten von der Plünderung der Feinde des Reichs und im Zuge des ägyptischen Machtkampfes verübten sie diverse Massaker an Mameluken und ihren Familien. Die todgeweihte ägyptisch-sudanesisch-ägyptische Armeekolonie des Hicks Pascha, die den Mahdi vernichten sollte und dabei Ende 1883 selbst aufgerieben wurde, enthielt 1000 berittene Başi Bozuk. Der Ruf, der ihnen vorauselte, der grausame Terror, den sie ausübten, machte sie zum perfekten Werkzeug, um lokale Aufstände niederzuschlagen.

Nach der Zerschlagung der Mameluken wurden die Baschi-Bozüks Teil der ägyptischen Streitkräfte und wurden in Folge als Steuereintreiber und Sklavenjäger eingesetzt. Dazu mußten sie beritten sein und entspr. wurden sie als Kavallerie eingestuft. Diejenigen Baschi-Bozüks, die in den Jahren 1881-1883 an der ägyptischen Ostküste fochten, stammten größtenteils aus Albanien, doch fanden sich in ihren Reihen auch Abessinier und Männer aus der Umgebung von Suakin. Ihr Kommandeur vor Ort (deli bashi, Kopf der deli) war Yusuf Bey. Er faßte die irreguläre Reiterei in Schwadronen, die dann in Kompanien (buluks) unterschiedlicher Größe unterteilt wurden. Der Anführer eines buluk nannte sich buluk bashi. Der osmanische Rang des bölükbaşı entsprach dem eines deutschen Hauptmanns, in der regulären Armee der yüzbaşı (zum Vergleich: ein Leutnant war ein oda bashi). Der Titel eines

sanjak ist angeblich gleichbedeutend. Dazu läßt sich anmerken, daß sanjak die Standarte ist und der sancakbeyi bzw. engl. sanjak-bey, sanjaq-bey, sanjaq-beg, der Herr der Standarte, ein hochrangiger Offizier, meist unterhalb eines Pascha, war, der administrative und militärische Verantwortung eines sanjak innehatte. So wurde damals auch ein Verwaltungsbezirk genannt. Die arabische Übersetzung für sanjak ist liwa und zwar mit beiden Bedeutungsebenen.

Im Februar 1884 standen in Suakin im Ostsudan knapp 200 Baschi-Bosuks bereit.

Die Baschi-Bosuks trugen für gewöhnlich keine Uniformen, sondern waren in den Landestrachten ihrer Herkunftsregionen gekleidet. Die Albaner in Suakin erhielten jedoch eine Uniform, sie waren nur zu Anfang der Kämpfe gegen die Derwische in ihrer typischen Kleidung anzutreffen. Die neue Zuavenuniform war vermutlich dieselbe wie die Winteruniform der Gendarmen. Offiziere trugen meist sehr ausgefallene Uniformen und unterschieden sich so deutlich von den Mannschaften.

Strelets:

Anführer zu Fuß mit langem Bart und Yatagan deutend/Befehl gebend	4
Fahnenträger zu Fuß	4
Krieger zu Fuß im Kampf mit Gewehren und Blankwaffen (10 Typen à 4)	40
Krieger zu Pferd im Kampf mit Gewehren und Blankwaffen (in individuellen Posen)	12

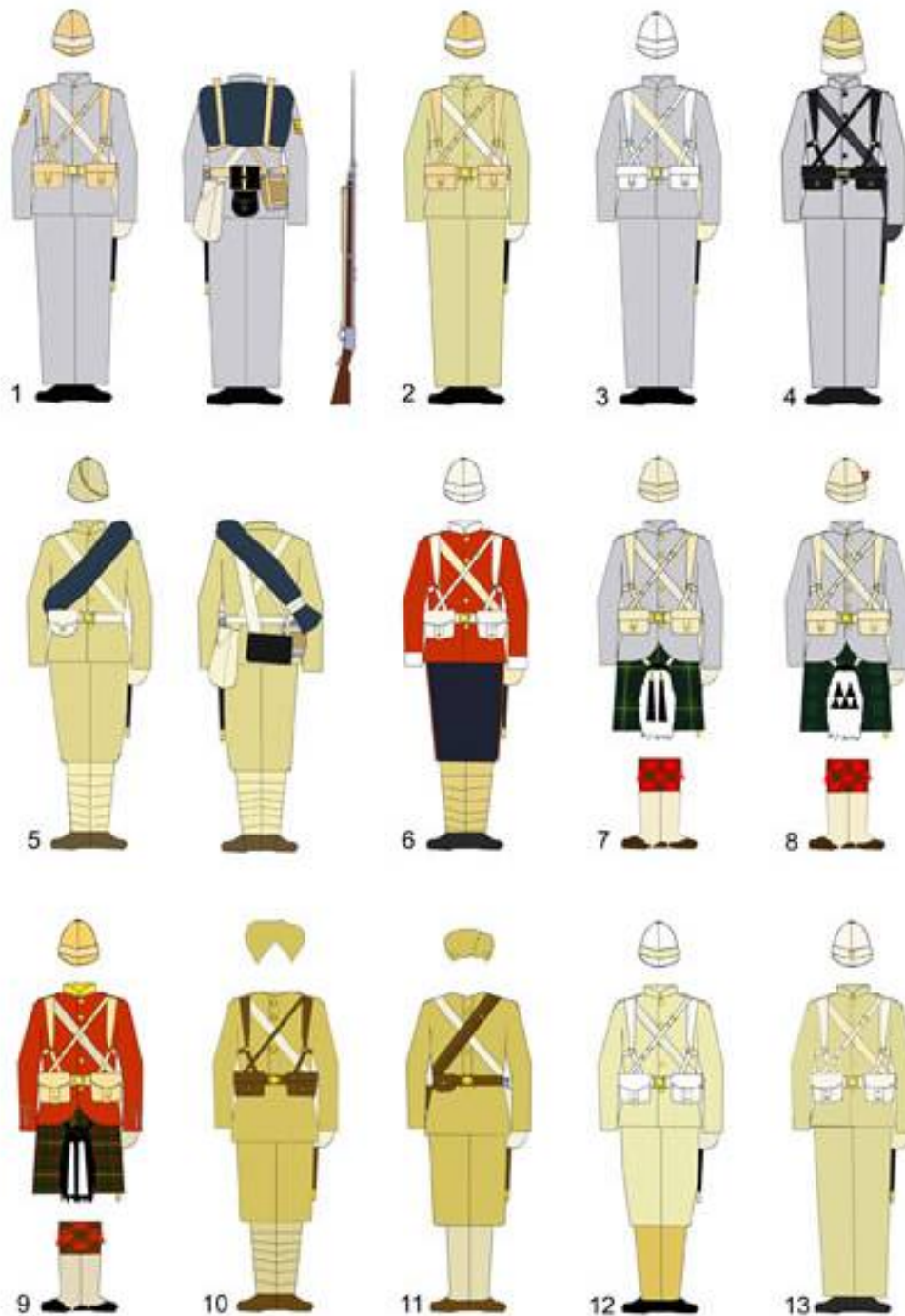
Die Baschi-Bozuk sind aus dem Strelets range zum Russisch-Türkischen Krieg 1777-1778, je 1 kit zu Fuß und zu Pferd in den berühmten exotischen Kostümen.



Baschi-Bosuks in der Zeit vor der Uniformenausgabe im Ostsudan treiben gefangene Derwische. Der linke Reiter scheint die Speere der Gefangenen quer überm Sattel zu transportieren. Interessant sind die militärischen Degen der Irregulären, bei denen man private Yatagans oder Säbel erwartet. Im Vergleich mit den pittoresken Kostümen der gängigen Darstellungen und der Strelets-Figuren wirken diese „Wirrköpfe“ geradezu puristisch. Interessant sind auch die großen Wasserbehälter (?).

Sudan 1883-1885 – Die Uniformen der Briten und Inder

Übersetzung des Artikels von Michael Perry mit Korrekturen und Ergänzungen von Sarge



1. Sergeant der Infanterie in grauem Serge

Die ersten Truppen, die gegen den Mahdi kämpften, waren im Mittelmeerraum in Garnison (außer der Naval Brigade). Sie erhielten graue Uniformen, welche man im September 1882 nach Ägypten sandte aufgrund positiver Resonanz auf das indische Khaki im Krieg mit Ägypten. Helm und Valise Equipment von 1871 sind weißgrau gefärbt, der Bezug des Eßgeschirrs und die expense pouch (die nicht immer getragen wurde) sind schwarz. Nur der Mantel wurde mitgeführt, nicht die eigentliche valise. Das Gewehr ist das .45 Martini-Henry mit Schwertbajonett für sergeants und Dillenbajonett für Gemeine (Spitzname „lunger“).

2. Englisch Khaki

Weil man in England keine zufriedenstellende Farbe erhielt, ersetzte Khaki erst 1885 das Grau der frühen Uniformen. Nicht alle Regimenter erhielten es und manche Regimenter nur in Teilen. C. E. Fripps Gemälde der Schlacht von Tofrek (22. März 1885) zeigt die Berkshires in beiden Uniformen.

3. Royal Marine / Marineinfanterist

Hier mit mittels Pfeifenton (pipe clay) geweißtem Helm, Munitionstaschen und Gurtzeug dargestellt und nicht der üblichen khakifarbenen Beize, wie von Count Gleichen vom Camel Corps beobachtet.

4. The King's Royal Rifle Corps

Das KRRC trug seine traditionellen schwarzen Munitionstaschen, Gurte und Knöpfe. Nackenschutz gegen die Sonne wurde nicht ausgegeben und die Männer besorgten sich privat Handtücher o. ä. zur Befestigung am Helm oder, um sie darunter zu tragen. Sie werden durchgängig in Weiß abgebildet.

5. York and Lancaster Regiment

Ein Bataillon diese Regiments kam zusammen mit weiteren (Royal Irish und East Surrey) in khaki drill Uniformen aus Indien. Es focht in veralteter Ausrüstung, Munitionstasche und Gurt von 1854 und expense pouch von 1857. Der Mantel mußte über der Schulter getragen werden. Laut Bennet Burleigh vom Telegraph erhielten alle Truppen, die durch Suakin kamen, Oliver-Feldflaschen (wohl anstelle ihres India pattern), wie hier dargestellt.

6. Yorkshire Regiment

In der Schlacht von Ginnis (30. Dezember 1885) kämpften die Briten zum letzten Mal in Rot. Hier, so wie auch in einigen anderen, wie z. B. Kirbekan (10. Februar 1885), wurde Rot befohlen, um so die Derwische zu beeindrucken. Einige Einheiten (wie die Durham Light Infantry, die ihre Rotröcke in Kairo zurückließ lt. Wikipedia) trugen aber zumindest Hosen und Wickelgamaschen in Khaki.

Die Aufschlagfarben (facing colours) auf den roten serge frocks wurden 1881 geändert zu Weiß für englische und walisische, Gelb für schottische, Grün für irische und Blau für Königs-Regimenter.

Die abgebildete Figur hat die größeren Munitionstaschen von 1882, die für den Anlaß geweißt sind mit Pfeifenton. Text und Abbildung lassen vermuten, daß auch die blauen Hosen befohlen wurden.

7. Gordon Highlanders

Dies ist die Uniform, die von den Highlanders in den Schlachten von El Teb (29. Februar 1884) und Tamai (13. März 1884) getragen wurde. Das Gurtzeug hier würde ich eher als off-white bezeichnen als das von Figur 1 im Originaltext.

8. Die Black Watch

Ähnlich wie die vorherige, abgesehen von tartan, sporran und dem typischen roten hackle am Helm. Der Kriegskünstler Melton Prior zeigt sie mit dem 1871 Pattern Valise Equipment wie Figur 1, aber mit einer Glengarry (-Mütze) unter den Riemen des Mantels. Andere Einheiten scheinen ihre forage caps nicht mitgeführt zu haben.

9. Cameron Highlanders

In der Schlacht von Ginnis (30.12.1885) wurde der Einheit der Wechsel von Grau zu Rot befohlen.

10. 15th Bengal Infantry (Ludhiana Sikhs)

Sikhs kämpften in ihrem khaki drill mit brauner Lederausrüstung und Wickelgamaschen (puttees). Indische Infanterie war mit der Snider-Enfield rifle bewaffnet.

11. 28th Bombay Infantry

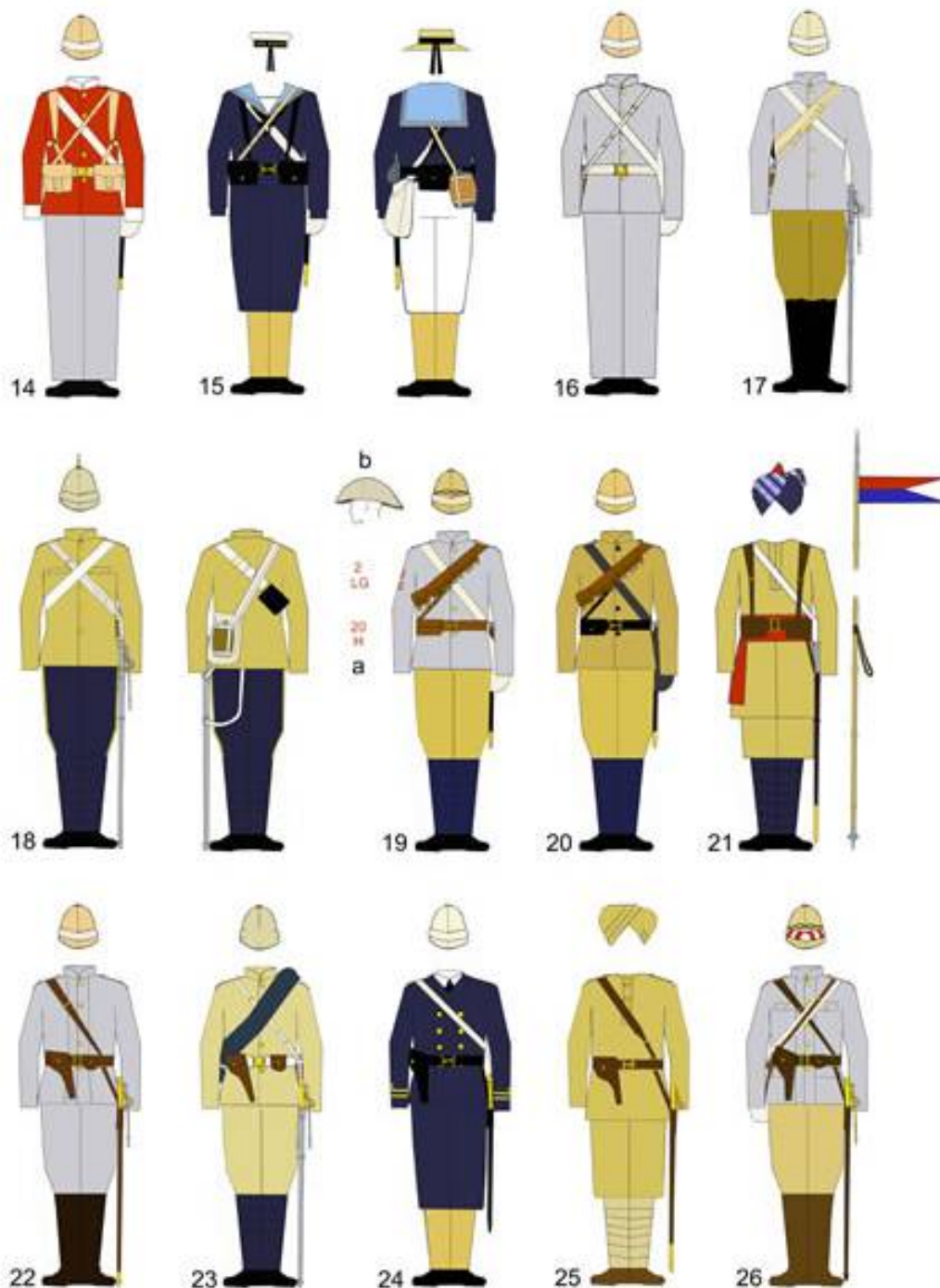
Ebenfalls in indischem Khaki und brauner Ausrüstung, aber mit Beinlingen aus Segeltuch.

12. Das New South Wales Contingent

Dies war der erste Krieg, in den Australier involviert waren. Sie kamen in ihrem home service dress aus rotem frock und weißem Helm. Bald erhielten sie eine Lieferung aus Englisch Khaki, dem 1882 Pattern Valise Equipment und Beinlingen (leggings). Letztere waren unbeliebt, die Hosen wurden oft lose fallend getragen. Australien stellte 1 Infanteriebataillon (Freiwillige) und 1 Artilleriebatterie.

13. Grenadier Guards

Am 12. März 1885 landete die Guards Brigade, bestehend aus 1st Bn Coldstream Guards, 2nd Bn Scots Guards und 3rd Bn Grenadier Guards, in Suakin mit pro Mann 2 Khaki-Garnituren. Das 1882 Pattern Valise Equipment wurde getragen und, was ungewöhnlich war, das Regimentsabzeichen am puggaree vorne, einem zum Hutband degenerierten Turban der Sikhs, den man sonst in Indien trug.



14. South Staffordshire Regiment

Dieses Regiment und die Black Watch erhielten Order, Rot zu tragen beim Sturm auf die Höhen in der Schlacht von Kurbakan am 10. Februar 1885. Die Figur trägt nicht die blaue home service Hose.

15. Die Naval Brigade

Die Marinebrigade bediente die Proto-Maschinengewehre von Gardner und Gatling. Bedienungen waren mit Pistole und Entermesser bewaffnet. Ihre Bedeckungen waren Matrosen, die mit Martini-Henry rifles bewaffnet und ausgerüstet waren, wie hier dargestellt. In dieser Uniform zeigt sie das Bild von Major Giles bei Tamai (13. März 1884), mit weißen Mützenbezügen (Figur 1). A. Forester zeichnete sie in breitkrempigen Strohützen (sennet hats) und weißen Hosen (Figur 2) und Hemden (shirt sleeves), weiße Hosen und Helme zeigt Dickenson.

16. Royal Artillery

Dies ist wahrscheinlich die Uniform bei El Teb (29. Februar 1884). A. Foresters Zeichnung zeigt sie bei Ginnis (30.12.1885) in einem scheinbaren Mix aus den dunkelblauen Hosen der home service uniform und dunkelblauen oder khakifarbenen frocks. Puttees sind dunkelblau oder khakifarben.

17. 19th Hussars

Das 19th trug die üblichen grauen serge frocks, jedoch mit Pluderhosen aus Bedford cord und home service boots (Stiefel). Nach El Teb wurde Lt. Burleigh die Kavallerie angewiesen, sich mit Speeren der Einheimischen zu bewaffnen, weil man damit Feinde, die sich beim Zusammenstoß zu Boden warfen, um anschließend von hinten anzugreifen, weit besser erreichen konnte als mit dem Schwert.

18. 10th Hussars

Das 10th hingegen kam zu Beginn des Kriegs in Khaki aus Indien. Seine blauen Pluderhosen hatten gelbe Doppelstreifen und auf den überzuglosen Helmen trug man den Dorn (spike) für Paraden. Die Wasserflaschen vom India Pattern wurden behalten. Die Offiziere behielten den schwarzen Gurt mit Vergoldungen für die Patronentasche und ihre schwarze Säbeltasche für den Alltagsdienst (undress). Die Karabiner waren Martini-Henry.

19. 5th Dragoon Guards, Camel Regiment

Das Camel Corps mit rund 1700 Mann bestand aus Guards Camel Regiment (Detachements von Grenadier, Coldstream und Scots Guards), Royal Marine Camel Regiment (tatsächlich kein eigenes Regiment, gehörte zum Garderegiment), Heavy Camel Regiment (1st & 2nd Life Guards, Royal Horse Guards, 2nd, 4th & 5th Dragoon Guards, 1st & 2nd Dragoons & 5th & 16th Lancers), Light Camel Regiment (3rd, 4th, 7th, 10th, 11th, 15th, 18th, 20th & 21st Hussars) sowie dem Mounted Infantry Camel Regiment mit Detachements von 14 Regimentern. Alle trugen die gleiche Uniform mit ihrer Bataillonsnummer und Regimentsinitialen in Rot auf dem rechten Ärmel (a). Bewaffnung war die Martini-Henry rifle mit Schwertbajonett und Bandolier für 50 Patronen. 6000 pilzförmige Tropenhelme („mushroom“ topis) wurden in Indien angefertigt und trafen im April 1885 ein (b). Sie waren eigentlich gedacht fürs Kamelkorps, tauchen aber auf Fotos in verschiedenen Einheiten auf, wie z. B. Australian Artillery und Royal Engineers.

20. Mounted Infantry, KRRC

Berittene Infanterie entstammte verschiedenen Regimentern. Sie erhielt lokale Ponies. Man trug den frock der Stammeinheit, dazu Bedford-Kordhosen und blaue puttees. Zum Martini-Henry gab es ein Schwertbajonett und das 50-Schuß-Bandolier. Munitionstasche und Koppel sind Rifles-Ausgabe.

21. 9th Bengal Cavalry

Zusätzlich zu Schwert und Karabiner führte die Bengalische Kavallerie die 9 Fuß lange Lanze aus Bambus. Die Farbe des Regimentsturbans, der in der Schlacht von Hashin (21. März 1885) getragen wurde, ist spekulativ. Perry sagt, er könne Bilder von allen, nur nicht dem 9. finden.

22. Infanterieoffizier

Offiziere neigten zu ihrem eigenen Stil und Schnitt der Uniform. Auch der Farbton variierte. Das ist die beliebte plissierte Norfolk jacket, unter deren tiefen Falten sich mitunter Taschen verbargen. Er trägt Stiefel, aber puttees waren auch gängig. Dazu den Sam Browne belt und eine eigene Pistole.

23. Offizier des York and Lancaster Regiment

Basierend auf Giles' Offizier auf seinem Tamai-Gemälde ist dieser hier vom Kontingent aus Indien. Wie seine Männer trägt er seine Deckenrolle über der Schulter und hat einen Helmbezug. Für den Dienst zu Pferd hat er blaue/schwarze Wickelgamaschen (die haben die Mannschaften doch auch!).

24. Marineoffizier

Wirkt overdressed für den Sudan, aber das war der Standard für Marineoffiziere. Manchmal wurden die Gamaschen (gaiters) durch Wickelgamaschen (puttees) ersetzt.

25. Offizier der 15th Bengal Infantry

Ähnlich gekleidet wie seine Männer, jedoch mit Sam Browne belt und bewaffnet mit Schwert und Pistole. Britische Offiziere indischer Regimenter trugen die europäische Uniform und den Helm.

26. Offizier der Life Guards, Heavy Camel Regiment

Eine Variante der Norfolk jacket. Um den puggaree hat er roten Stoff gewunden, eine Besonderheit der Life Guards. Darüber die Schutzbrille (goggles), die ans Camel Corps ausgegeben wurde.